

Die praktische Anwendung dieser Erfahrung für unsern Zweck ist freilich nicht leicht, unter günstigen Umständen aber, z. B. in der Nähe eines Gewässers, wohl ausführbar. Manche am Wasser wachsende, daher besonders leicht verwelkende Pflanzen könnten auf diese Weise frisch erhalten werden, wenn man die abzuschneidenden Stengel in das Wasser hineinbiegt, unter Wasser abschneidet und hier sofort in den Hals einer Flasche steckt. Wachsen die Pflanzen nicht zu fern von der Behausung, so kann man statt des natürlichen Gewässers auch eine Schüssel mit Wasser verwenden. Die Erklärung, weshalb die Pflanzensprosse so leicht welken, wenn Luft zu der Schnittfläche tritt, würde hier zu weit führen und hat mehr für den Botaniker Interesse.

Dr. Oels, Realgymnasial-Lehrer,
Löwenberg i. Schl.

Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern.

Von C. Ribbe.
Fortsetzung.

Ist es hier die Nahrungssorge der einzelnen Arten, die dem Sammler zum Habhaftwerden der Käfer die Ursache giebt, so ist die Sorge um die Nachkommenschaft bei vielen Gattungen die Gelegenheit, wo sie der Sammler erhaschen kann. Menschendung und Thierdung werden von vielen Arten zum Eierablegen aufgesucht (Copris, Onthophagus, Hister), ebenso werden Cadaver, faules Fleisch, (verwesende Schnecken, die der Sammler ja leicht an bestimmten Stellen hinlegen kann) von den betreffenden Käfern aufgesucht.

Windbruchstellen im Walde, Holzschläge vor allem, wenn das Holz lange liegen bleibt, sind ausgezeichnete Fangorte von Käfern; alle möglichen Arten werden daselbst zu finden sein. Die saftschwitzenden Stümpfe werden von Hirschkäfern, von Rosenkäfern aufgesucht, auf die von der Sonne beschienenen Stämme setzen sich die schönen Prachtkäfer (Bupresten). Liegen die Stämme längere Zeit, so muss man die nebenstehenden Bäume und Sträucher nach Bockkäfern absuchen, denn diese, welche aus den niederliegenden Bäumen auskommen, setzen sich mit Vorliebe auf die Unterseiten der Blätter der in der Nähe stehenden Bäume und können von dem Sammler mit Leichtigkeit gefangen werden. Sowohl in Celebes, als auch in den Molukken und auf Neu-Guinea erbeutete ich durch diese Art des Suchens viele schöne und seltene Bockkäfer.

In der Regenzeit, wenn die Stämme feucht werden, sind sie der bevorzugte Aufenthalt von vielen Rüsslerarten, vorzüglich von Brentitiden. Liegen die Stämme lange, so dass sie in Verwesung übergeben, so werden sich unter der Rinde Passaliden, Hirschkäfer, Pilzkäfer, Carabiden, Rüssler, Staphyliniden etc. in Unmassen einfinden. Man thut gut, um die Bäume öfters besuchen zu können, die abgesuchte und abgelöste Rinde immer wieder auf die alte Stelle zu legen. Die Regenzeit ist die beste Zeit, um die letztgenannte Fangmethode anzuwenden. Auch lebende Bäume, deren Rinde sich an einzelnen Stellen abgelöst hat und an denen sich Käferfrass zeigt, müssen von dem Sammler abgesucht werden, denn manche Seltenheiten sind nur so zu erlangen. Hirschkäfer, Nashornkäfer, Rosenkäfer, Trichius, Euchirus, Passalus, wären hier zu nennen.

Wenn der Sammler sich längere Zeit (6 bis 12 Monate) an ein und derselben Stelle aufzuhalten gedenkt, so wird er die vorzüglichsten Resultate durch Anlegen einer Holzkammer erzielen.

Unter Holzkammer zum Käferfangen verstehe ich Folgendes: Ein nach allen Seiten durch feste Wände

abgeschlossener Raum (am besten sind Steinwände), angestrichen mit heller Farbe, dessen Eingang gut schliessen muss, und zu welchem die Sonne durch Fenster oder durch mit gefirnissetem Papier überklebte Löcher einigermaßen Zutritt hat, wäre für die gewünschten Zwecke genügend.

In die so geschaffene Kammer lege man Holzstücke, zersägte Baumstämme, an welchen man Käferfrass wahrgenommen hat, hinein und suche jeden Morgen und Abend die Wände, vor allem jedoch die Lichtöffnungen der Kammer ab, man wird bald finden, dass der Erfolg ein ausserordentlicher, sich immer steigender sein wird.

Die wunderbarsten Käferarten, die sonst kein Sammler zu finden vermag, wird die Holzkammer den Suchenden ohne grosse Mühe liefern, und ist es ganz erstaunlich, wenn man bei Wahl der eingetragenen Baumstämme glücklich gewesen ist, in welcher kolossalen Massen die seltensten Arten auftreten. Natürlich darf der Sammler nicht versäumen, täglich neue Holzstücke, wenn möglich, auch aus entfernteren Gegenden einzutragen, auch ist es von Vortheil, verschiedene Baumarten zu wählen, denn viele Käferarten sind an Lokalität und Pflanzen gebunden und darum nur an ganz bestimmten, ihnen günstigen Orten zu finden.

Scheinbar ist die Schaffung einer Holzkammer mit vielen Umständen verbunden und wird mancher Sammler von der Anlegung einer solchen Abstand nehmen, doch mit geringen Mitteln lässt sich leicht ein Raum, wie oben geschildert, schaffen, vor allem in Indien, wo die Wohnungen geräumig sind. Ich hatte leider nur einmal das Glück, Zeit und Gelegenheit zu haben, mir eine Holzkammer anzulegen und ich kann nur sagen, dass ich die vorzüglichsten Erfolge zu verzeichnen hatte.

Viele Käferarten leben als Gäste bei anderen Insekten, besonders bei den Ameisen; beinahe alle diese Arten gehören zu den Seltenheiten in den europäischen Sammlungen und müssen von dem Sammler mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden.

Die bei den Ameisen lebenden Paussusarten, welches Käfer von braunrother Färbung mit auffallend geformten Fühlern (meist keulenförmig), abgestumpften Flügeldecken und flachgedrückten Beinen sind, wären in erster Linie zu erwähnen. Der ungeübte Sammler wird in der ersten Zeit grosse Mühe mit dem Auffinden dieser kleinen, 2—6 mm langen Käfer haben, da sein Auge noch nicht an diese Art des Suchens geübt ist, doch muss er sich durch den Misserfolg nicht abschrecken lassen, jedes Ameisennest nach Paussus zu untersuchen, nach und nach werden seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein. Neben den Paussus leben in den Ameisenkolonien die noch kleineren Claviger, Pselaphiden, Scydmaennus und viele durch ihre kurzen Flügel kenntlichen Staphyliniden. Entweder kann man diese Käfer durch Aussieben (feines Drahtsieb, wie es zum Getreidesieben verwendet wird) erlangen oder dadurch, dass man nach eingetretenem Regen flache Steine oder Holzstücke in die Ameisenhaufen legt und nach Verlauf mehrerer Stunden wieder herausnimmt. Auf der Unterseite der betreffenden Steine und Bretter wird man dann sicher etwas von den obengenannten Käferarten finden.

Gräben, Löcher mit steilen oder sandigen Wänden müssen des Morgens von dem Sammler nach hineingefallenen Käfern untersucht werden, an sonst guten Fangstellen kann man sich solche Fallen graben.

Wasserlöcher und Tümpel müssen nach Wasserkäfern untersucht werden; ein Durchstreichen mit dem Fangnetz wird genügen.

Des Nachts lassen sich viele Käferarten durch Licht

anlocken; man thut gut, eine Lampe so aufzustellen, dass das Licht gegen eine weisse Mauer oder gegen ein weisses Tuch fällt. Eine im Freien auf einem weissegedeckten Tische stehende Lampe wird auch viel Anziehungskraft auf die Käfer ausüben, und versäume der Sammler niemals bei sich bietender Gelegenheit, einen solchen Tisch abzusuchen.

Vortheilhaft ist es, des Nachts mit Fackeln oder Laternen in dem Walde diejenigen Stellen zu besuchen, wo gefälltes Holz liegt, z. B. sind die grossen Bockkäfer (wie *Batocera*) nur so zu fangen. Die Käfer werden durch das ungewohnte Licht aufgeschreckt und versuchen zu flüchten, sind natürlich durch die Frische der Nacht, durch den Thau schwerfällig und können von dem Sammler leicht gehascht werden.

Schluss folgt.

Section Berlin.

Sitzung am 17. Dec. 1890.

Vortrag des Herrn Alexander Bau über das Entfetten der Schmetterlinge.

Der Vortragende bespricht zunächst die bisher üblichen Entfettungsmethoden und hebt die dabei auftretenden Mängel hervor. So tritt bei Anwendung von Schwefeläther ein Zusammenkleben der Haare und oft auch der feinen Franzen ein, beim Benutzen von Terpentinöl und sog. Bolus (pulverisirtem Thon) oder Kreide verschmieren sich die letzteren und sind aus den Leibringen, Fühlern u. s. w. nicht wieder herauszubringen. In beiden Fällen erfordert das Entfetten Stunden bis Tage. Der Vortragende zeigt nun ein von ihm aus *Sepia* hergestelltes Entfettungspulver vor und erklärt die Bereitung desselben. Dieses Pulver entfettet die Schmetterlinge fast momentan. Ein von Fett lörmlich triefender *Cossus Ligniperda* wurde herumgezeigt, darauf die Hälfte desselben mit Benzin bestrichen, um das Fett zu lösen und dann sofort das Entfettungspulver aufgestreut. Nach wenigen Sekunden war das Benzin verdunstet, das Pulver konnte theils heruntergeschüttelt, theils abgeblasen werden und die entfettete Seite des Schmetterlings zeigte sich schön und rein. Das Experiment erregte das allseitige Erstaunen und den Beifall der Anwesenden. Auch beim Untersuchen des Flügelgeäders dicht beschuppter Schmetterlinge giebt das Pulver ein Mittel, diese Untersuchung ohne Beschädigung des Thieres vornehmen zu können. Man bestreicht den Flügel mit reinem Terpentinöl und hält ihn vor eine helle Lampe, woauf man den Verlauf des Flügelgeäders genau erkennen kann. Nach der Untersuchung wird die benetzte Stelle mit Benzin bestrichen und das Entfettungspulver aufgestreut, um so den Schmetterling in seinen früheren Zustand überzuführen.

Vereinsangelegenheiten.

Zur Sache „Sterbekasse“

bin ich in die Lage versetzt, heute mitzutheilen, dass die Erlangung der erforderlichen höheren Genehmigung für den ganzen Verein nicht zu erreichen ist.

Es wird beansprucht, dass für jedes Land ein besonderes Statut der zuständigen Behörde zur Genehmigung unterbreitet werde.

Unter diesen Umständen muss der ursprüngliche Plan fallen gelassen werden. An dessen Stelle schlage ich nun folgende Einrichtung vor.

Es wird durch vorläufig freiwillige Beiträge und Spenden ein Fond gebildet, von dessen Zinsen den bedürftigen Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder auf erfolgten Antrag einmalige oder wiederholte Geldunterstützungen gewährt werden.

Die angesammelten Gelder werden vom Kassirer getrennt von den übrigen Geldern in einer Sparkasse angelegt und gehören zum Vereinsvermögen. Gesuche um Unterstützung sind an den Vereins-Vorsitzenden zu richten. Die Gewährung ist abhängig von der Einwilligung wenigstens zweier Vorstandsmitglieder, die Höhe der Summe ist nach den verfügbaren Mitteln zu bemessen. Fälle, in denen die Bedürftigkeit der Petenten durch pflichtmässige Bescheinigung einer Ortsbehörde oder durch Gutachten von Mitgliedern belegt werden, sollen sofort zur Erledigung kommen; dieser Nachweise ermangelnde Gesuche jedoch durch Nachfragen seitens des Vorsitzenden möglichst bald zur Entscheidung gebracht werden.

Zuwendungen sowie gewährte Unterstützungen werden im Vereinsorgane bekannt gegeben. Der General-Versammlung wird spezielle Rechenschaft abgelegt.

Behufs Beschaffung eines Fonds wird an die Opferwilligkeit aller Mitglieder appellirt, ausserdem wird der nächsten General-Versammlung von dem Unterzeichneten der Antrag unterbreitet werden, aus dem Vereinsvermögen dem Unterstützungsfond eine Summe zuzuwenden, sowie zu beschliessen, dass die Eintrittsgelder neu aufgenommener Mitglieder diesem Fond zufließen sollen.

So richte ich also an alle Vereinsgenossen die ergebene Bitte, für den erwähnten guten Zweck ein kleines Scherflein beizusteuern.

Ich bitte, nicht der gleichen Auffassung eines hochgeschätzten und hochgestellten Mitgliedes zu huldigen, welches mir schrieb, dass die Einrichtung einer Unterstützungskasse nichts mit der Entomologie zu schaffen habe und er niemals an einer derartigen Sache sich betheiligen werde.

Glücklich die, welche dies sagen dürfen, noch schätzenswerther aber jene, welche in gleich günstigen Verhältnissen sich befinden und dennoch ein warmes Herz für unverschuldetes Unglück sich bewahrt haben!

Eingegangen sind bis heute von Herrn W. in K. 1 M., Herrn B. in A. 1 M., Herrn R. in C. 5 M., Herrn F. in P. 4 M., Herrn W. in R. 2 M., R. in G. 3 M., in Summa 16 M. Selbstredend bleibt es diesen Herren überlassen, ob sie die eingesandten Beträge auch unter den veränderten Bestimmungen hergeben wollen.

H. Redlich.

Der Bibliothek wurde von Herrn O. v. Kolb freundlichst überwiesen: »Die Grossschmetterlinge der Umgebung Kemptens und des Algäus,« von O. v. Kolb. Ein ging: Deutsche Entom. Zeitschrift (*Iris*), Heft 2 d. III. Bds. Entomologisk Tidskrift, Heft 1–5 1890. R.

Neue Mitglieder.

- No. 1154. Herr Rich. Kübler, Alexanderstr. 36, Leipzig.
 No. 1155. Herr Dr. J. Kresmery, Hodrusbanya, Ungarn.
 No. 1156. Herr Notar Burghartz, Clemenstr. 7, Coblenz, Rheinprovinz.
 No. 1157. Herr Landgerichtsrath Kossmann, Liegnitz, Schlesien.

Briefkasten.

Jeder Anfrage, auf welche briefliche Antwort gewünscht wird, wolle eine Briefmarke beigefügt werden, wo diese fehlt, muss Auskunft unterbleiben.

Herrn A. in F. Da Sie Ihre „Zuchtgartenidee“ nun als Inserat einsenden, habe solches aufgenommen. In welcher Weise Sie diese Idee aber „im Interesse sämtlicher Mitglieder“ ausführen wollen, ist mir und gewiss auch den sämtlichen anderen Herren durchaus unklar. Aus diesem Grunde habe dem bereits vorher eingeschickten Artikel Aufnahme im redactionellen Theile versagen müssen.
 R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Ribbe Carl

Artikel/Article: [Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern - Fortsetzung
156-157](#)